

Wiederaufbau und Neuanfang

Als am 22. März 1945 die US Army Pirmasens einnahm, war die Stadt „wüst und leer“. Ein großer Teil der Bevölkerung lebte außerhalb bei Verwandten und Freunden. Nur langsam kamen die Pirmasenser in den nächsten Wochen wieder zurück. Ihre provisorischen Behausungen waren oft in Kellern von zerstörten Häusern eingerichtet worden. Die Versorgung mit elektrischem Strom, Gas und Wasser war völlig zusammengebrochen; der Hunger war ein ständiger Begleiter. Die zugeteilten Lebensmittelkarten reichten gerade für den Bedarf einer Ration von 800 Kalorien aus. Doch so groß die Verzweiflung auch war: Es keimte Hoffnung auf, und langsam entstand wieder ein öffentliches Leben.

So auch der sonntägliche Gottesdienst, der in Räumen gefeiert wurde, die vom Krieg verschont geblieben waren. Auch Lagerräume wurden benutzt. So stellte der Schuhartikelhändler Bourguignon seine Geschäftsräume in der Hühstraße dem Gemeindeteil, der sich zur Unteren Kirche zählte, zur Verfügung. Diesem Beispiel folgte kurz darauf die Schuhfabrik Rheinberger mit der Überlassung ihres Werkheims im Strecktal, das sowohl der späteren Johanneskirchengemeinde als auch den Methodisten für Gottesdienste zur Verfügung stand.

Im Juni 1946 wurde eine Notkirche aus Holz vom Ökumenischen Rat der Kirchen gestiftet, die neben der Brandruine im Kirchgarten errichtet wurde. So war es möglich, wieder schrittweise mit der Gemeindegemeinschaft zu beginnen.

Am 1. Dezember 1950 wurde auch die Pfarrstelle Pirmasens II mit *Pfarrer Otto Adolf Brüstle* wieder besetzt. Er war ein Mann des Aufbruchs, der entschlossen und voller Zuversicht den Wiederaufbau der Johanneskirche vorantrieb. Am 5. Dezember 1950 wurde mit dem ersten Bauabschnitt begonnen. Mit der Planung und Bauleitung wurde Kirchenbaumeister Raimund Ostermaier beauftragt. Mit 50.000 DM Eigenbeteiligung der Gemeinde und der Restfinanzierung mit Fördermitteln der Landesregierung erfolgte der vollständige Wiederaufbau. 1953 konnte das Kirchenschiff durch Pfarrer Brüstle wieder feierlich in Dienst gestellt werden. Im zweiten Bauabschnitt von 1958 wurde ein modernes Stockwerk auf das ehemalige Glockengeschoss aufgesetzt und die barocke Turmhaupte nach Plänen von Walter Jung rekonstruiert. Neben der Unterbringung des Uhrwerks für die Turmuhr an den drei Sichtseiten des Turmes konnte ein Geläut mit fünf Glocken von der Glockengießerei Bachert aus Karlsruhe in Dienst gestellt werden.

In den 50er Jahren wurde an Stelle des zerstörten ehemaligen Pfarrhauses und des alten Schulhauses ein modernes fünfstöckiges Geschäfts- und Wohnhaus gebaut. Der an die Johanneskirche angrenzende zweistöckige Verbindungsbau mit dem Grandfil-Saal wird seitdem für die Gemeindegemeinschaft genutzt.

Im Zuge der Schaffung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Pirmasens wurde am 1. April 1957 das bisherige Pfarramt II in Prot. Pfarramt Pirmasens Mitte umbenannt.